# Herforder Zeitung für Stadt und Land.

## Generalanzeiger für den Kreis Herford.

№ 156. | Die „Herforder Zeitung für Stadt und Land" erscheint Montag, Mittwoch und Freitag Abend. Abonnementspreis vierteljährlich 75 Pf. pränumerando, vom Briefträger ins Haus gebracht 1 Mark. | Montag, 31. Dezember. | Inserate werden bis vormittags 10 Uhr erbeten, und kostet die 1spaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pf. Redaktion und Expedition: Gehrenberg 320 (Eingang an der Brüderstraße). | 1894.


## 1895.

Grüß Gott zum neuen Jahr: Wir schütteln uns die Hände und wünschen uns gegenseitig Glück. Ein Freund wünscht es dem andern, wir Alle wünschen und erbitten Heil und Segen für einander, für unser deutsches Volk und Vaterland. Der Neujahrstag steht da wie ein geöffnetes Thor und ruft uns zu: Tritt ein mit freudigem Mut, mit ernstem Vorsatz!

Das Auge blickt vorwärts, denn vor uns liegt eine neue Zeit. Das alte Jahr ist unwiederbringlich dahin. Was Jeder darin gefehlt oder verdorben hat, das mag er mit seinem Gott im Kämmerlein abmachen, was er errungen, darf er als gute Frucht mit hinübernehmen, was ihm mißlungen ist, worin er Enttäuschung erfahren hat, das muß er verschmerzen. Es nützt nichts, zurückschauend zu klagen und über schlechte Zeiten zu murren. Das neue Jahr ruft: Vorwärts!

Wir treten ein mit freudigem Mut. Im Frieden haben wir das alte geschlossen, im Frieden beginnt das neue Jahr. Wir danken Gott, daß es so ist, da können die Werke des Friedens gedeihen. Und wenn wir auch nicht wissen, was im Schooße der Zukunft verborgen liegt, — das überlassen wir Alles dem Ewigen, der seine Welt schon Jahrtausende regiert, dessen Hand unser Volk bisher in Segen geführt hat. Nur wahrhaftiges Gottvertrauen kann ein fröhliches Herz geben. Darum soll unser christliches deutsches Volk nicht bangen oder zagen. Der alte Gott lebt noch, auch im neuen Jahr, und mag es in der Tiefe grollen und manches Wetterleuchten in der Nähe oder Ferne Sturm und Unwetter ankündigen, wir wollen die neue Zeit, die uns gegeben ist, ausnutzen zu ernster Arbeit an der Besserung unseres Volkslebens.

Stille stehen dürfen wir nicht, denn die Zeit steht nicht stille. Und die finsteren Mächte, welche alle Kulturvölker unterwühlen, ruhen auch bei uns nicht, sie werden auch im neuen Jahre mit neuer Kraft daran arbeiten, die Unzufriedenheit zu schüren, die Klassen zu verhetzen und zur Umwälzung alles Bestehenden aufzufordern. Wir wollen nicht unzufrieden sein, aber das geben wir ihnen zu: es muß anders werden! Nur nicht in der Weise, wie sie es meinen. Nicht die Staatsform muß geändert werden. Die Unzufriedenheit wuchert in dem von einem absoluten Herrscher regierten Rußland ebenso wie in den Republiken Frankreich und Amerika und in allen konstitutionellen Staaten, ein Beweis, daß durch eine Aenderung des Staatsregiments es noch nicht anders, nicht besser wird. Auch die innere Politik hat wenig Einfluß darauf. Man hat konservative und liberale Politik gemacht, es gab eine Zeit des Freihandels und des Schutzzolls, wir haben indirekte und direkte Steuern gehabt, früher regierten königliche Beamte, jetzt haben wir die ausgedehnteste Selbstverwaltung, und über dem Allen ist die Unzufriedenheit nur gewachsen. Man mag daran ändern, soviel man will, dadurch wird unser Volksleben nicht anders, nicht erneut werden. Nein, die Menschen müssen anders werden, dann wird auch die Zeit anders. Aber man würde sich sehr über die Wirkung täuschen, wenn der eine oder andere hier und da an seiner äußeren Lebenshaltung ändern wollte; Alles, was den Charakter äußerlicher Einrichtung trägt, wird durch die Uebermacht äußerer Verhältnisse, durch den Strom des Zeitgeistes fortgerissen oder überschwemmt. Soll es anders, besser werden, so muß die Erneuerung von innen heraus kommen.

Woher hat der Materialismus seine fast unbesiegliche Kraft gewonnen? Daher, weil er ein in sich geschlossenes System ist, weil er den ganzen Sinn gefangen nimmt und dadurch den ganzen Menschen regiert. Der materialistischen Gesinnung muß die christliche Gesinnung mit gleicher Energie entgegentreten. Auch in gutgesinnten Volkskreisen hat das materialistische Gift sich tief eingefressen. Unsere rasend dahineilende Zeit zwingt fast den Menschen, zu wirken und schaffen, erlisten, erraffen, zu wetten und wagen, das Glück zu erjagen. Nur was gezählt und gewogen werden kann, hat für den modernen Menschen Wert. Das muß anders werden. Was irdisch und vergänglich ist, muß in seinem geringen Werth erkannt werden und der Sinn sich richten auf die idealen Güter, der Gottesgemeinschaft im Glauben und Vertrauen, der Gemeinschaft untereinander in Liebe und Frieden. Nur ein auf die geistigen und ewigen Güter gerichteter Sinn kann das Herz zufrieden und das Leben glücklich machen, nur die Erneuerung unseres Sinnes in christlichem Geiste kann eine Wiedergeburt des Volkslebens hervorrufen.

Möchte das neue Jahr unserm Volke solche Erneuerung bringen; möchten Alle, denen das Volkswohl am Herzen liegt, den ernsten Vorsatz zum neuen Jahr fassen, daß sie ihr redliches Teil beitragen wollen zur Beseitigung der sozialen und geistigen Not unseres Volkes. Dann wirds anders werden! Was alsdann im äußeren Leben, dem staatlichen, kirchlichen oder wirtschaftlichen, mangelhaft ist, das wird dann allmählich besser werden. An einem wahrhaft christlichen Sinn wird der Wurm der Unzufriedenheit vergeblich nagen, werden die Wogen des Umsturzes sich brechen. Gott gebe unserm Volk zum neuen Jahre einen neuen Sinn, dann wird es ein glückliches Jahr werden.

## Lokales und Provinzielles.

* **Herford,** 31. Dez. Die letzte Sitzung der Stadtverordneten war fast vollzählig besetzt, nur einer fehlte. Seitens des Magistrats nahm zunächst der Bürgermeister, später auch die Ratsherren Dr. Lange und R.-A. Brand teil.

Der Protest gegen die Gültigkeit der letzten Stadtverordnetenwahlen wurde, wie wir in vor. Nr. schon kurz mitgeteilt haben, als berechtigt anerkannt, die Wahl mithin verworfen. Der Protest stützt sich (wie Herr Borlinghaus ausführte), darauf, daß Wähler nach 5 Uhr noch Zutritt zum Wahllokal gehabt haben sollen, daß dort Bier zu haben gewesen ist, daß keine Abteilungslisten ausgelegen haben und daß die Ergänzungswahlen nicht von den Neuwahlen getrennt gehalten worden sind. Die ersten drei Punkte wurden teils als unwesentlich, teils als unzutreffend bezeichnet und übergangen, der letzte Punkt aber gab den Ausschlag. Der Referent und der Vorsteher, sowie die Werner und Busse sprachen sich für, die Herren Cramer, Schönfeld, Mormann und Detering I gegen Annahme des Protestes aus. Bei der Abstimmung waren 10 St. für und 8 St. gegen den Protest; die wiedergewählten Stadtverordneten hatten während dieser Verhandlung den Saal verlassen.

Das Referat des Herrn Hülsenbeck sowie die Debatte über die Einführung einer neuen Kassenordnung währte ziemlich lange, war aber technischer Natur und bot für die Oeffentlichkeit kein Interesse. Die Kassenordnung wurde angenommen.

Ebenso war es bez. der Revision der Kämmereikassenrechnung. Herr Hülsenbeck verlas die vielen Monitas, die sich bei der Revision herausgestellt haben und das Kollegium überwies dieselben dann dem Magistrat zur Beantwortung. Erwähnen wollen wir nur, daß der Vorschuß um ca. 1200 ℳ niedriger ist als vor. Jahr, was sich dadurch erklärt, daß keine Pflasterungen ausgeführt wurden.

Herr Maler Sommer beabsichtigt zu bauen, erhielt aber die Erlaubnis nicht, weil die Fluchtlinie für die projektierte Straße von der Petersilienstraße nach dem Wilhelmsplatz noch nicht festgestellt war. Herr Sommer beschwerte sich nun bei der Regierung und diese verfügte, daß die Sache baldigst erledigt werden solle, welchem Verlangen gestern Folge gegeben wurde. Die Fluchtlinie wurde nach dem Plan des Magistrats, welchen der Referent, Herr Mormann, befürwortete, festgestellt; mit dem Wege selbst, der vom Huchzermeyer'schen nach dem Hausmann'schen Hause und später auf die Insel laufen soll, dürfte es wohl noch lange dauern.

## Das Geheimnis des Stollens.

Roman von Dr. **Carl Mai.**

(17. Fortsetzung.) (Nachdr. verb.)

Am andern Morgen lief eine Nachricht durch das Dorf, welche selbst die Unbeteiligten in nicht geringe Aufregung versetzte. Der Buschwebel wurde vermißt. Der Leutnant war schon am frühen Morgen in dienstlicher Angelegenheit in Finsterwalde gewesen und nach dem Feldhof gegangen, um seinen Untergebenen aufzusuchen. Dort hatte er in Erfahrung gebracht, daß dieser gestern Abend in den Wald gegangen und jetzt noch nicht wieder zurückgekehrt sei. Eine Befragung der Soldaten hatte ergeben, daß er während der Nacht keine der ausgestellten Posten inspiziert hatte, und es ließ sich also vermuten, daß ihm schon am frühen Abend ein Unglück zugestoßen sei. Aus diesem Grunde wurden alle verfügbaren Personen in den Wald beordert, um denselben nach dem Vermißten abzusuchen, und gegen Mittag schon brachte einer von ihnen die Dienstmütze des Webels.

Sie hatte an der verschütteten Mündung des Stollens gelegen und trug die deutlichen Spuren eines kraftvollen Hiebes, der auf den Kopf ihres Trägers geführt worden war. Jetzt gab es keinen Zweifel mehr; der Feldwebel war in die Hände des Waldschwarzen geraten und entweder bereits tot oder an einem verborgenen Orte in Gefangenschaft gehalten.

Der Offizier zog darum auch die in der Umgebung stehende Mannschaft herbei, um nichts unversucht zu lassen, der Person oder Leiche des Verlorenen wieder habhaft zu werden; das sämtliche Forst- und Grenzpersonal wurde in Alarm versetzt, und selbst eine Menge Zivilisten requiriert, um ja nicht aus Mangel an Kräften eine Spur unentdeckt zu lassen.

Die Nachbarn standen vor dem Dorfe auf der Gemeindewiese und teilten sich ihre Vermutungen mit, als ein neues Ereignis ihre Aufmerksamkeit erregte. Die Pforte des Bachhofes öffnete sich und der Bauer trat heraus. Er trug die Sonntagsjacke und wurde von dem Jungknechte geführt, welcher den Weg nach dem Felde einschlug.

„Der Bachbauer geht nach dem Feldhof. Der jüngst' Tag ist vor der Thür; schlagt drei Kreuz' und werft die Händ' über dem Kopf zusammen!" meinte einer.

„Wart's erst ab, ob er auch wirklich hinein geht; er kann ja auch vorüber woll'n!" antwortete ein anderer.

„Siehst's denn net, daß er g'rad nach dem Thor einbiegt? Jetzt tritt er ein. Was mag er beim Feldbauer woll'n?"

„Das wirst schon noch erfahr'n, denn wenn die beiden zusammenkommen, so schallt's im ganzen Dorf zurück!"

„Ist wer im Hof?" frug Frieders Vater, als er das Thor hinter sich hatte, seinen Führer.

„Ja, ein paar Knecht' und Mägd', die uns ganz verwundert anschau'n. Und dort kommt g'rad' auch die Tochter unter die Thür."

„Gieb ihr den Wink und führ' mich hin!"

Martha erbleichte vor Schreck, als sie ihn erblickte, doch wartete sie, bis er vor ihr stand.

„Grüß Gott, Martha! Ist der Bauer daheim?"

„Ja, er hält den Mittagsschlaf."

„So weck' ihn und führ' mich einstweilen in die Stub'! Bleib' hier im Hof," wandte er sich dann an den Knecht, „bis ich Deiner nachher wieder bedarf!"

Martha nahm den Bachbauer bei der Hand und leitete ihn in die Stube, wo sich auch die Bäuerin befand, die ebenso erschrak, wie vorher die Tochter.

„Ihr wollt zum Bauer?" frug sie erstaunt nach gewechseltem Gruße.

„Ja, zu ihm. Ein gar selt'ner Besuch, net wahr?"

„So selten, daß ich beinah' Angst bekomm'."

„Vor mir oder vor ihm?"

„Vor Euch net, Bachbauer. Wer brav und recht handelt, braucht sich net vor Euch zu fürcht'n."

„Das will ich meinen! Und g'rad darum werft Eure Angst hinaus, denn niemand hat so wenig Grund dazu wie Ihr. Ich komm' in einer Sach', die gar gut und löblich ist, und wenn's so geht, wie ich denk', so bring' ich Fried' und Freundlichkeit."

Martha war unterdessen gegangen, um den Vater zu wecken. Sie kehrte zurück, um sein Erscheinen anzukündigen, und hatte noch nicht ausgesprochen, so stand er bereits hinter ihr.

„Oho, wer ist denn das? Der Goliath, der net lernen will, rechtschaff'nen Leut'n aus dem Weg' zu geh'n. Jetzt kommt er gar noch auf den Feldhof und verpestiert mir die frische Luft. Mach Dich von hinnen, sonst gebrauch ich mein Hausrecht und setz' Dich hinaus!"

„Das wirst net thun. Ich bin heut eine heil'ge Person, die selbst der ärgst' Feind net anzutast'n wagt."

„So! Bist' etwa als heil'ge Blindkuh in den Kalender gesetzt worden?"

„Den Spott vergeb' ich Dir. Du denkst, Du hast ihn billig, aber glaub' mir, er ist eine teure War'! Ich komm' mit Dir zu red'n, mit Dir ganz allein. Hast keine Stub' für Dich?"

„Für mich? Der ganze Hof ist ja mein, also brauchst' für die Stub' net bang zu sein. Doch darf'st net denk'n daß ich mir von Dir die Vorschrift geben lass'. Deine Heiligkeit ist net weit her, das weiß ich ganz genau, und was Du mir zu sag'n hast, kann jeder and're hör'n."

„Es ist nur für Dich allein, und Dein eig'nes Interess' erheischt, daß es niemand hör'."

„Mach' keine Fabelei! Entweder sprichst oder gehst, das ist mein Bescheid. Ich wüßt net, was Du dem Feldbauer für Heimlichkeit zu sag'n hätt'st. — Bleibt da!" gebot er den Frauen, welche Miene machten, sich zurückzuziehen. „Nun heraus damit und so kurz wie möglich! Was bist' für eine heil'ge Personnag' geworden?"

„Ich bin als Freiersmann auf den Feldhof gesandt —"

„Als Freiersmann? Ein blinder Brautwerber; das müßt' einen schönen Eh'stand geb'n. Wilst' etwa die Düngermagd für Deinen Student'n haben? Nimm sie hin und schau, daß ich Dich nun los werd'!"

„Halb hast recht gerat'n, der Frieder ist's, der mich schickt, doch net um die Magd, obgleich es keine Schand' sein würd', wenn sie brav ist und ihre Sach' versteht."

„So wüßt' ich weiter net, wen Du begehrst. Ich brenn' vor Neugierd'; sag' rasch, wem solch' ein Glück bescheert werden soll!"

Er setzte sich mit einer Miene auf den Stuhl, als erwarte er eine vergnügte Unterhaltung. Martha war bleich geworden, und die Bäuerin zitterte beinahe vor Sorge um das Kommende. Der Bachbauer war der einzige, der seinen Gleichmut bewahrte.

„Feldbauer, es ist Feindschaft zwischen uns gewes'n seit langer, langer Zeit; Du weißt wohl, warum. Ich hab' sie net begonnen und brauch' sie also auch net zu end'n, doch die Unversöhnlichkeit bringt nix als Unheil und darum bin ich gekommen, um Dir die Hand zum Fried'n darzureich'n."

„So also das willst'? Meinst' ich bin ein Bettelbube, dem man den Pfennig hinwirft, der nix gilt? Ich brauche Deine Hand net und Deinen Frieden net; ich habe Hand genug, und den Frieden schaffe ich mir schon selber, zum Beispiel, wenn Du mich jetzt störst. Der, den Du bringst, ist Bachgutfrieden, der paßt net auf den Feldhof. Und bezahlen soll ich ihn doch auch, net wahr? Was willst' dafür?"

„Den — den Buschwebel!"

Der Spott seines Gegners hatte die mühsam festgehal-

Die Mitteilung des Magistrats über Aenderungen des Profils unter der Umflutbrücke am Bergerthore gingen dahin, daß eine Erhöhung bis zu 3 cm. stattgefunden habe. — Ueber die alte Streitfrage wegen der Staubretter verlas der Referent, Herr Lühl, ein umfangreiches Schriftstück, in welchem der Bürgermeister nachweist, daß nur die Stadt über die Staubretter zu verfügen hat. Herr Cramer beantragte daraufhin, dieselben sofort zu beseitigen, doch fand er zu wenig Unterstützung. Die Herren Schönfeld, Reitemeyer und Detering I fürchteten davon Nachteile für die an den Werrearmen liegenden Anwohner. Herr Bürgermeister Quentin erklärte demgegenüber, daß nur entschieden werden solle, wer eigentlich Herr der Sache sei; ob die Staubretter ganz oder teilweise entfernt würden, sei noch eine offene Frage. — Schließlich wurde nach dem Antrag des Referenten der Wunsch ausgesprochen, der Magistrat möge in 3 Monaten wieder über den Stand der Sache berichten.

Für das Wasserwerk wurde der Ankauf eines weiteren Grundstücks, und zwar des Erdbrügger'schen, beschlossen. Aus dem Referat des Herrn Bexten ging hervor, daß die Hauptteile des Wasserwerks hier liegen sollen. Es sind ca. 9 Scheffelsaat à 1000 M.

Bei der neuen Einrichtung des Stadtverordnetensitzungssaales sollen auch Glühlichtbrenner eingeführt werden, wozu man das nötige Geld nachbewilligt.

Ferner wurde beschlossen, daß die vom Kämmerer gestellte Kaution von 12,500 M. auch für die Rendantur der Landwirtschaftsschule gelten soll.

Der Magistrat ist mit den von den Stadtverordneten bewilligten 170% Kommunalsteuern nicht zufrieden. Eine gemischte Kommission soll Einigung über diese Frage herbeiführen. Seitens des Magistrats wurde Herr Bürgermeister Quentin und Ratsherr Budde, seitens des Kollegiums die Herren Böckelmann, Lühl und Werner hierzu bestimmt.

Aus der Abrechnung der westf. Feuerwehrkasse ist nur interessant, daß ein hiesiger Steiger 525 M. erhielt.

Schließlich gab der Vorsitzende die am Jahresschlusse übliche Geschäftsübersicht und erklärte dann, daß er eine etwaige Neuwahl auf keinen Fall annehmen könne.

---

* **Herford,** 31. Dez. Die Königl. Regierung zu Minden hatte am gestrigen Sonntag den Handel mit Neujahrskarten etc. bis abends 7 Uhr freigegeben. Die betr. Bekanntmachung ging uns erst am Sonnabend Vormittag zu, weshalb wir sie nicht zur Kenntnis unserer Leser bringen konnten.

* Neujahrsfeier. Wie in den beiden letzten Jahren, hat der Jünglings- und Jungfrauenverein auch für morgen wieder eine Neujahrsfeier veranstaltet, welche im Vereinshause stattfindet und nachm. 5 Uhr beginnt. — Trotzdem diese Art, Neujahr zu feiern, in Herford noch jung ist, hat sie sich doch bei den kirchlich gesinnten Leuten schon so eingebürgert, daß ihnen etwas fehlen würde, wenn sie ausfiele. Erfreulicher Weise ist dies ja nicht der Fall und wird es hoffentlich auch nie werden. — Das Programm für die morgende Feier ist in der Weise der früheren aufgestellt: gemeinsame Gesänge wechseln mit Chorgesängen und Posaunenvorträgen; im Anfang steht eine Schriftlektion und Gebet, am Schluß eine Ansprache. — Programme, welche zum Eintritt berechtigen, sind für 10 Pfg. am Eingang zu haben. Da der Besuch ein starker sein wird, empfiehlt sich zeitiges Kommen.

† Der Litterar. Klub veranstaltet laut Inserat am Neujahrstage auf der Bergluft wieder einen seiner so beliebten humoristischen Abende. Das Programm verspricht viel Vergnügen, da es neben neuen Sachen auch solche Stücke enthält, die auf vielseitigen Wunsch nochmals aufgeführt werden. So kommt z. B. auch „Robert und Bertram", das bei der letzten Vorstellung so sehr gefiel, wieder zur Darstellung.

---

tene Ruhe des Bachbauers erschüttert. Seine Antwort enthielt den ersten Pfeil, den er versendete.

„Den Buschwebel? Bist verrückt?"

„Nein. Rufe den Lieutenant her, so will ich ihm sagen, wo der Webel steckt und wer ihn herausgeben kann! Merke Dir eins, Feldbauer, ich komme, um in Ruhe mit Dir zu reden; zeigst Du Vernunft, so bleibe ich das Kind, mit dem sich gut sprechen läßt, bist aber widerhaarig, so bin ich der Goliath, der Keinen fürchtet, obgleich er blind ist, selbst den Waldschwarzen net, der den Bachgutfried'n net gebrauchen kann!"

Der Feldbauer war erbleicht, doch faßte er sich schnell und stand vom Stuhle auf.

„Bachbauer," donnerte er, „wahre Deine Zunge, sonst schlage ich den Goliath nieder, so lang und groß er ist!"

„Das thust net, Feldbauer, denn auf die Faust kannst' Dich net verlassen; das hast' ja wohl gemerkt. Stecke lieber die Perrücke auf und den Bart, binde die Larve vor und schieße mir das Pulver in die Augen, das bringst' besser zu Wege, grad' so gut, hörst', grad' so gut, wie der Waldschwarz da unten im Stollen!"

Auch er hatte sich erhoben; der Haß hatte wieder die Oberhand über ihn gewonnen; er blitzte aus jedem seiner Züge, er grollte aus seinem Tone, er streckte und regte sich in jeder seiner Muskeln. Der Feldbauer hatte Miene gemacht, sich auf ihn zu stürzen, sank aber unter der Wucht der gegen ihn geschleuderten Anklage in den Stuhl zurück. Der Bachbauer hörte diesen krachen.

„So ist's recht! Setz' Dich nieder und höre mich an; dann magst' thun, was Dir beliebt!" Auch er nahm wieder Platz. „Du kennst den Frieder. „Er ist ein Bursch', dem's Keiner in keinem Stück gleichthut. Das ist die Summ' von ihm; im einzeln brauche ich weiter nix zu sagen. Er hat die Martha lieb und — — —"

„Die Martha?" brauste der andere auf, doch beherrschte er sich wieder. „Sprich weiter, Bachbauer, dann kommt auch die Summ' von mir!"

[Fortsetzung folgt.]

* Beim Jahreswechsel vergesse man doch ja der Briefträger nicht; sie werden leider bei der Verteilung der Weihnachtsgratifikationen wie alle Unterbeamten vielfach vergessen, möge das Publikum diesen Schaden einigermaßen ausgleichen!

* Dr. Wiese, Wirkl. Geh. Oberregierungsrat a. D. zu Potsdam feierte gestern seinen 88. Geburtstag (geb. 1806 zu Herford), bei ungetrübter, geistiger Frische, noch immer schriftstellerisch thätig. Auch aus seiner Geburtsstadt sind dem Vernehmen nach Grüße der Verehrung an ihn abgegangen.

* Wohnungswechsel. Der „Westf. Ztg." wird von hier geschrieben: In dem Hause des verstorbenen Dr. J. Weihe am Bergerthore befindet sich die Augenklinik des Dr. Dahrenstedt; da aber das Haus von den Erben für Ostern k. J. an Major Strosser in Minden, der in seiner eigentlichen Vaterstadt künftig seinen Wohnsitz haben wird, vermietet ist, so wird die Klinik in die Jahnpstraße in das Haus des Rechtsanwalts Dr. Klasing, jetzt in Detmold, verlegt werden.

† Das 2. Kammermusik-Konzert, welches gestern nachmittag im Weinklub stattfand, reihte sich dem vorangegangenen würdig an. Die Bereicherung des Programms durch die Gesangsvorträge des Opernsängers Herrn v. Milde wurde freundlich aufgenommen. Die Gesangsleistungen Herrn v. Milde's sind ja bekannt. Dieselben fanden auch diesmal lebhaften Beifall. Da capo wurde das flotte Liedchen „Wenn Du kein Spielmann wärst" verlangt. Von den virtuosen Vorträgen der Bückeburger Konzertmeister gefiel neben dem großen Haydn'schen Quartett op. 33 namentlich das träumerische Andante von Tschickowsky. Ganz besonders schön war jedoch auch das Rheinberger'sche Quartett op. 38. Das Konzert war sehr gut besucht, obwohl das gestrige echte Winterwetter wohl noch manchen abgehalten hat.

* Der Vorschußverein wählte gestern Herrn Gustav Landwermann mit 58 Stimmen zum Rendanten und nahm dann einstimmig den neuen Statutenentwurf an, wonach die Haftpflicht auf 500 Mark beschränkt und der Geschäftsanteil auf 300 Mk. erhöht wird. Die Generalversammlung war von 75 Mitgliedern besucht.

† Die Altstädter Apotheke hat der Käufer, Herr Apotheker May, für die Summe von 225 000 M. erworben. Der bisherige Besitzer, Herr Bartels, hat für dieselbe vor ungefähr einem Dezennium 130,000 M. bezahlt.

* Schwurgericht. Für die nächste, am 14. Januar beginnende Schwurgerichtsperiode sind u. a. folgende Herren als Geschworene ausgelost worden: Enthold, Kaufmann zu Herford, Tintelnot, Julius, Kaufmann zu Vlotho, Kölling, August, Kolon zu Valdorf, Bock, Gutsbesitzer zu Rahden, Pieper, Kolon zu Exter, Rolfsmeyer, Kolon zu Bischofshagen, Ruben, Julius, Kaufmann zu Lübbecke, Küster, Bernhardt, Mühlenbesitzer zu Löhnebeck, Meier zu Mastholde, Wegener, Franz, Kolon zu Ennigloh, Meyer zu Barkum zu Diebrock, Frese, Emil, Lohgerbereibesitzer zu Lübbecke und Schäkel, Kolon zu Aminghausen.

* Der Westf. Provinzial-Landtag ist zum 10. Februar nach Münster berufen.

* Die Ziehung der 1. Kl. der 192. preuß. Klassenlotterie beginnt am 8 Jan. Morgens.

┼ **Enger,** 29. Dez. Gestern Abend fand im Saale „Zum deutschen Hause" die Hauptversammlung des Schützenvereins bei zahlreicher Beteiligung statt. Herr Oberst S. Vorreuter eröffnete dieselbe mit einem 3maligen Hoch auf den Kaiser, und gab hierauf seiner Freude Ausdruck, daß der Verein in der Zeit seines kurzen Bestehens recht gute Fortschritte gemacht habe; nicht allein, daß die Kasse jetzt gut gestellt, sondern auch an Mitgliedern habe der Verein jetzt die Zahl 105 zu verzeichnen. Sodann legte Herr Zahlmeister W. Ehl den Jahresabschluß vor und nachdem Rechnungen und Beläge geprüft und für richtig befunden, wurde demselben Decharge erteilt. Bei der Umwahl des Vorstandes wurden gewählt resp. wiedergewählt die Herren S. Vorreuter als Oberst, August Sewing als Adjutant, Ed. Heckewerth als Hauptmann, Friedr. Breder als Prem.-Lieutenant, Gröppel als Seconde-Lieutenant. Zu Fahnenoffizieren die Herren Karl Brüggemann, Johann Schuler, Dietrich Kampmann. Herr Kronsbein wurde als Zahlmeister gewählt.

Die freiwillige Feuerwehr feiert Sylvester im Westfälischen Hofe durch ein Tanzkränzchen. Die Musik wird von der Kapelle derselben ausgeführt. Der durch Entree einkommende Betrag soll den Ausgaben, welche der Wehr in diesem Jahre notwendig geworden sind, zu gute kommen.

* **Bünde,** 30. Dez. An Stelle des in den Ruhestand tretenden Güterexpedienten Busch werde der Stationsaufseher Sievers ernannt.

* **Oeynhausen,** 30. Dez. Herr Bürgermeister Thiele ist vom 2. Januar 1895 ab auf 3 Monate beurlaubt. Zum Vertreter desselben während dieser Zeit ist Herr Rechtsanwalt Niche ernannt.

Der Reisende Louis Frank aus Oeynhausen erhielt 3 Monate Gefängnis. Er hatte eine fälschliche Denunziation gegen einen Lindener Fabrikanten wegen angeblichen Meineids eingereicht, weil er gegen diesen einen Prozeß verloren hatte.

* **Minden,** 28. Dez. Herr Oberpostdirektor Dybusch scheidet bekanntlich zu Neujahr von hier. Gestern Abend fand zu Ehren der Familie in der „Tonhalle" ein Abschiedsessen statt, dem an 100 Beamte des Direktionsbezirk, zum Teil mit Damen, beiwohnten. Die Rede an den scheidenden Chef hielt Herr Postrat Göpfert.

* **Gelsenkirchen,** 30. Dez. In hiesiger Gegend hat fast jeder Ort allsonntäglich einen „Festzug". Um dem zu steuern, war seitens der städtischen Verwaltung in Gelsenkirchen vorgeschlagen worden, für jeden Meter der durchzogenen Straßenstrecke einen Pfennig zu erheben. Nach einer heitern Debatte, bei welcher sich einer der Stadtverordneten einen Ordnungsruf zuzog, weil er bemerkte, daß solche Vorschläge in ein verständiges Gehirn überhaupt nicht hineingingen, wurde beschlossen, für jeden Aufzug, ohne Rücksicht auf die Länge des Zuges, 10 Mk. zu erheben.

* **Münster,** 30. Dez. Dr. J. Göbel, Konsistorialrat zu Münster (Bruder des früheren Pfarrers zu Bielefeld, jetzigen Oberkonsistorialrats Dr. Geh. Göbel zu Halle a. S.) ist von der Universität Greifswald zum Ehrendoktor der Theologie ernannt worden.

* **Essen,** 27. Dez. Gestern und heute fanden hier die Verhandlungen des Deutschen Bergarbeiter-Kongresses statt, zu dem 88 Delegierte erschienen waren. Die gefaßten Beschlüsse betreffen die dringende Notwendigkeit der Einführung der einschließlich Ein- und Ausfahrt achtstündigen Schicht, das Verbot der Frauen und Kinderarbeit in Bergwerken, die Abschaffung der Akkordarbeit und das Verbot von Ueberschichten, die Einführung eines einheitlichen deutschen Berggesetzes, einer einheitlichen Knappschaftskasse und Arbeitordnung, Unglückverhütung in Bergwerken, von Arbeitern freigewählte, staatlich besoldete Grubenkontrolleure.

## Rundschau.

In Gegenwart des Kaisers und der Kaiserin ist am Sonnabend die Apostel-Paulus-Kirche in Schöneberg eingeweiht worden. Kriegervereine bildeten Spalier. Am Bahnhof Großgörschenstraße erwartete eine Eskadron der 1. Garde-Dragoner als Ehreneskorte das Kaiserpaar, das von hier aus im geschlossenen Wagen nach dem Kirchplatze fuhr, wo das Spiel gerührt wurde und die Truppen präsentirten, während die Kosleckschen Bläser von dem noch glockenlosen Turm Choralmusik ertönen ließen.

Am Neujahrstage, vormittags 10 Uhr, findet in der Kapelle des königlichen Schlosses ein feierlicher Gottesdienst, und unmittelbar nach demselben im Weißen Saale Gratulationscour bei den Majestäten statt.

Der königliche Hof legt heute für den König Franz II. von Bourbon die Trauer auf 10 Tage an. Auf Allerhöchsten Befehl wird die Hoftrauer am 1. Januar abgelegt.

Dem Präsidenten von Frankreich Casimir-Perier übergab am Freitag der deutsche Botschafter in Paris Graf Münster die Insignien des Großkreuzes des Falken-Ordens, welcher ihm vom Großherzog von Sachsen-Weimar zum Danke für die dem in Cannes verstorbenen Erbgroßherzoge erwiesenen Ehre verliehen worden ist.

In der Sitzung des Centralausschusses der Reichsbank wurde hervorgehoben, daß seit Jahresfrist der Goldbestand der Bank einen andauernd bedeutenden Zuwachs aufweise, daß jedoch zu einer Aenderung des Bankdiskonts ein Anlaß nicht vorliege.

Ein heißer Wahlkampf wird jetzt in dem Wahlkreise-Eschwege-Schmalkalden entbrennen, in dem bekanntlich die Ersatzwahl für den Abgeordneten Leuß stattfindet. Es sind nicht weniger als fünf Kandidaten aufgestellt: seitens der Konservativen v. Alvensleben-Rusteberg, von den Nationalliberalen Kreisrat Haas-Offenbach, seitens der freisinnigen Volkspartei Prof.-Stengel-Marburg, von den Antisemiten Hauptmann a. D. Schirp-Magdeburg und von den Sozialdemokraten der Redakteur Huhn-Kassel.

Die sozialdemokratische Partei hat am Freitag Abend in 16 Lokalen Berlins Versammlungen abgehalten, um durch ihre Führer und Abgeordneten die Aufhebung des Bierboykotts zu empfehlen. Im ersten Reichstagswahlkreis wurde ein Antrag angenommen, die Aufhebung des Boykotts zu vertagen.

## Zum Jahreswechsel.

Donnernd rollt der Vorhang nieder,
Tausendfach,
Hallt es nach,
Niemals kehrt es wieder.
Kehr nicht wieder, Jahr voll Sorgen,
Bleibt uns doch,
Immer noch,
Unser Heut und Morgen!

And're Bilder, ohne Pause
Zeigen sich
Nebelig,
Dem erstaunten Hause.
Liebliche Gestalten grüßen,
Halbgeschwebt,
Lichtdurchwebt,
Treue soll uns küssen.

Freuden, die den Sinn berücken
Und ihr Licht,
Können nicht,
Dauernd recht beglücken.
Flüchtig und im schönen Bogen,
Leicht wie Luft,
Nichts wie Duft,
Fort wie Meereswogen.

Ernst und hoheitsvoll gegangen,
Kommt der Schmerz,
Stählt das Herz,
Bleicht uns zwar die Wangen;
Aber freier, fester, offen
Wird der Blick,
Neues Glück,
Lehrt er uns zu hoffen.

Unsre bleichen Wangen rötet
Sich auf's neu,
Selbst uns treu,
Kann der Schmerz nicht töten.
Treu Dir selbst und gottergeben
Wand're zu,
Bis zur Ruh
Gehst aus diesem Leben.

Losgelöst aus allen Banden
Ist der Geist
Heimgereift,
Nach den beff'ren Landen;
Dann rauscht auch Dein
Bebend Ach!
Hallt Dir nach,
Alles ist vorüber. —

Hofphotograph C. Cohen, Bielefeld.

Auch in anderen Versammlungen traten die Brauereiarbeiter mehrfach auf gegen die Beendigung des Boykotts. Doch wurde überall die Aufhebung des Boykotts gegen mehr oder weniger geringe Minoritäten beschlossen. Nur in Charlottenburg ist von der dort abgehaltenen Volksversammlnng ein abweichender Beschluß gefaßt worden, indem eine Resolution angenommen wurde, welche die Weiterführung des Boykotts bis zur Erzielung anderer Bedingungen verlangt.

Der „Vorwärts" veröffentlicht eine Erklärung der Boykottkommission, welche auf Grund der in den Versammlungen gefaßten Beschlüsse, den Bierboykott für Berlin und Umgegend für aufgehoben erklärt. Nach achtmonatlichem Ringen habe der durch das Unternehmertum aufgezwungene Kampf einen für die Boykottkommission höchst ehrenvollen Abschluß gefunden. Dieser Ausgang sei einzig der kraftvollen Thätigkeit der organisirten Arbeiter Berlins zu danken. Auch die Saalsperre wurde aufgehoben.

---

Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland haben für nächstes Jahr eine Reise durch ganz Rußland und den Kaukasus in Aussicht genommen.

Ein Fall von Massensubordination wird aus Rußland gemeldet. In Odessa ist eine ganze Kompagnie von 83 Mann wegen Insubordination bestraft worden. Dieselben haben ihrem Hauptmann den Gehorsam verweigert, weil dieser ihnen nicht die Löhnung ausgezahlt habe. 53 Mann sind in die Strafbataillone eingereiht, 28 sind zu Festungsstrafe verurteilt und 2 sind freigesprochen worden. Der Hauptmann wird vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Derselbe hatte in den Büchern falsche Vermerke über die Zahlungen gemacht, die gar nicht erfolgt waren.

Das neue französische Spionage-Gesetz ist am Donnerstag von der Armeekommission der französischen Deputirtenkammer angenommen worden. Spionage wird nach diesem Gesetzentwurf mit Zwangsarbeit oder Zuchthaus bestraft. Ausländer, welche sich der Spionage schuldig machen, werden vor ein Kriegsgericht gestellt.

Die Königin von Madagaskar hat sich nach Londoner Meldungen entschlossen, an Amerika, Deutschland, England und Italien um Intervention gegen die Annectirung Madagaskars seitens Frankreichs zu appelliren. Die Königin stützt ihr Gesuch auf die handelspolitischen Interessen, welche die genannten Länder in Madagaskar haben, die zerstört würden, im Falle Frankreich Besitz von der Insel ergriffe.

Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz meldet die „Köln. Ztg.", daß zwischen den Oberbefehlshabern der in den chinesischen Gewässern weilenden deutschen und englischen Kriegsschiffen, einer Anweisung des Berliner und des Londoner Kabinets entsprechend, eine ins einzelne gehende Verständigung über gemeinsamen Schutz der in China lebenden deutschen und englischen Staatsangehörigen durch die beiderseitigen Kriegsschiffe getroffen worden ist. Die einzelnen Schiffe wurden über alle in Frage kommenden Vertragshäfen verteilt, wodurch der Einfluß und der Machtbereich der Marine beider Länder wesentlich erweitert und verstärkt wurde.

## Vermischtes.

**Im Oberharz** sind in den höheren Lagen des Gebirges, etwa von 300 Meter Meereshöhe ab beginnend, enorme Schneemassen niedergegangen. Die Schneedecke liegt in Clausthal und St. Andreasberg über ½ Meter hoch, erreicht auf dem Bruchberg und im Brockenfelde aber 1 Meter Höhe. Ganz auffallend ist diese Winterlandschaft gegenüber dem Unter- und Vorharz, wo keine Spur von Schnee zu sehen ist.

**Vom Walfisch erschlagen.** Während des Hebens eines 12 000 Pfund schweren Walfisches, der in Hamburg ausgestellt werden sollte, riß die dazu benutzte Kette; der Walfisch fiel auf zwei Arbeiter, von denen der eine sofort getötet, der andere schwer verletzt wurde.

**Ein Güterzug** entgleiste nahe bei Bilbao infolge einer Explosion. Zwei Personen wurden getötet und mehrere verwundet. Auf der Linie Cordova-Malaga stießen zwei Personenzüge zusammen, wobei acht Personen verletzt wurden.

**Eine furchtbare Brandkatastrophe** wird aus Nordamerika gemeldet: In Silverlake (Oregon) war Weihnachts-Heiligabend eine große Anzahl Personen festlich versammelt, als eine Lampe explodirte und den Saal in Brand steckte; 41 Personen sind verbrannt und 16 verletzt worden.

**Eine besondere Ueberraschung** wurde in der Weihnachtswoche den in Berlin ankommenden und durchreisenden Fremden zu Teil. Nicht nur in sämmtlichen Wartesälen der Stadt- und Ringbahn, sondern auch auf den Vorortsstationen begrüßten kerzenstrahlende Tannenbäume die Reisende, denen es nicht vergönnt war, das traute Fest im Kreise ihrer Lieben zuzubringen.

**Cecile Carnot**, die Witwe des vorigen französischen Präsidenten, pflegte in den letzten Jahren zu Weihnachten hundert Kinder bedürftiger Familien mit Winteranzügen zu bedenken. Die jetzige Präsidentin, Madame Casimir Perier, die hiervon erfahren, erklärte sich sofort bereit, in diesem Jahre diese Pflicht zu übernehmen. Madame Carnot übersandte ihr nun ein Schreiben, worin es heißt: „Es wird gewiß nicht schwer sein, ein zweites Hundert Kinder zu finden, die für eine solche Wohlthat geeignet erscheinen; mir aber bitte ich meine Schützlinge zur weiteren Fürsorge zu überlassen. Bedenken Sie, Madame, daß das Wohlthun zu den spärlichen Freuden gehört, die mir bei meinem unvergänglichen Schmerze zum Troste geblieben sind."

## Telegramme.

**Berlin**, 31. Dez. Prinz Georg von Sachsen und Prinz Arnulf von Bayern treffen zum Neujahrsfeste morgen hier ein und werden beide im königlichen Schlosse Wohnung nehmen.

**Hamburg**, 29. Dez. Seit der vorvergangenen Nacht herrscht infolge des fürchterlichen Sturmes hier wieder große Wassersnot. Die niedrig gelegenen Teile der Stadt sind überschwemmt; der Schaden ist sehr bedeutend.

**London**, 31. Dez. Aus San Francisko wird gemeldet, daß die dortige Polizei eine geheime Gesellschaft von Chinesen entdeckte, welche in San Francisco selbst mehr als 3000 Anhänger zählt und deren Zweck in der Entthronung der jetzigen Dynastie in China besteht. Die Gesellschaft, die über bedeutende Geldmittel und Waffen verfügt, hat bereits durch ihre Gesandten in China die Revolution vorbereitet und dieselbe zum Ausbruch zu bringen versucht.

---

1. Januar: Starker, zeitweise stürmischer Wind aus NW., mit wechselnd bewölktem, kaltem Wetter und Schneefällen. — Frost.
2. " Frischer bis starker Wind, mit zeitweise wolkigem, vielfach heiterem Frostwetter mit unerheblichem Schnee.


**Adolf Grieder & Cie.**, Seidenstoff-Fabrik-Union, **Zürich**
Königl. Spanische Hoflieferanten
versend. porto u. zollfrei zu wirkl. Fabrikpreis. schwarze, weisse u. farbige Seidenstoffe jed. Art v. 65 Pf. bis M. 15.— p. mètre. Muster franco.
**Schwarze Seidenstoffe**
Beste Bezugsquelle f. Private. Doppeltes Briefporto nach d. Schweiz

**Hurrah!**

Friederike Strakeljahn
Dietrich Schildmann
Verlobte.
Hiddenhausen Herford
Neujahr 1895.

Am **Neujahrstage** findet im Vereinshause, 5 Uhr nachmittags eine
**Neujahrsfeier**
des Jünglings- und Jungfrauen-Vereins statt, wozu freundlichst eingeladen wird.
**Eintritt 10 Pfennig.**

Sonntag morgen 6 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden mein liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- u. Großmutter
**Louise Wehmeier**
geb. Jakobsmeier
im 62. Lebensjahre, was wir Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt anzeigen.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Donnerstag nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause Göbenstr. aus statt.

**Bekanntmachung.**
Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß auf erhobenen Einspruch das Stadtverordnetenkollegium durch Beschluß vom 28. d. Mts. die unterm 8., 9. und 26. November, sowie 1. Dezember cr. gethätigten Stadtverordneten-Wahlen für ungültig erklärt hat.
Gegen diesen Beschluß ist nach § 27 der Westf. Städte-Ordnung vom 19. 3. 1856 **binnen 2 Wochen** nach dem Tage der Beschlußfassung die Klage bei dem Bezirks-Ausschuß zu Minden zulässig.
Herford, 29. Dezember 1894.
**Der Magistrat.**
Quentin.

**Kölner Hänneschen kommt bald!**

**Bekanntmachung.**
Der Fluchtlinien-Plan für die Verlängerung der Petersilienstr. bis zum Wilhelmsplatz ist durch übereinstimmende Beschlüsse der städtischen Kollegien vom 10. bezw. 28. d. Mts. und unter Zustimmung der Ortspolizeibehörde festgestellt und wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 hierdurch **vom 5. Januar k. Js. ab vier Wochen lang** zur Einsicht auf unserem Stadtsekretariate offengelegt. — Einwendungen gegen den Plan sind binnen obiger Frist bei Vermeidung der Ausschließung bei uns anzubringen.
Herford, 29. Dez. 1894.
**Der Magistrat.** Quentin.

**Holzverkauf.**
Am Mittwoch, den 9. Januar, nachmittags 2 Uhr läßt der Colon **Meyer zu Hartum Nr. 3 Elverdissen:**
**50 Haufen dickes Buchen-Brennholz, mehrere dicke gefällte Buchen** zu Nutzholz meistbietend geg. Kredit verkaufen.
Elverdissen, 31. Dez. 1894.
**G. Linnenbrügger.**

Für meine neu errichtete mech. Baumwollweberei suche ich auf möglichst sofort
**tüchtige Weber**
gegen hohen Lohn.
Herford. **C. R. Linkmeyer.**

Ein
**Bäckerlehrling**
auf sofort oder zum 1. April gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes unter Nr. 2934.

Wir suchen zum 1. April 1895 einen
**Lehrling**
mit guten Schulkenntnissen.
**Kiel & Schmahl.**

Suche sofort einen
**tücht. Schmiedegesellen**
**W. Schmiedeskamp,**
Exter bei Vlotho.

Zum 1. April 1895 suche ich ein fleißiges, erfahrenes
**Dienstmädchen**
gegen hohen Lohn.
Frau **Auguste Leidt,**
Bielefelderstr. 229.

**Eine Wohnung**
bestehend aus 4—5 Zimmern per gleich oder später zu vermieten.
**Ww. Nolting,** Brüderstr.

Eine
**freundliche Wohnung**
von 5 Räumen ist in der Nähe des Bahnhofes auf gleich oder zum 1. April zu vermieten.
**Hagspihl,** Dibrockerstr. 261.

Eine einzelne Dame sucht
**eine Wohnung**
von 5—6 Räumen mit Zubehör zum 1. April 1895.
Offerten unter 2906 an die Exp. erbeten.

In meinem neuerbauten Hause an der Salzuflerstr. Nr. 336 habe ich per sofort oder 1. April eine
**schöne Wohnung**
zu vermieten.
**Ernst Hermsmeier.**

**Wohnung mit Zubehör**
und **Land** auf sofort zu vermieten. Preis 90 Mark.
**Wilhelm Eickmeyer,**
am Bahndamm.

**2 unmöblierte Zimmer**
in der Nähe des Bahnhofs werden von einem Herrn zum 15. Januar zu mieten gesucht. Offerten werden unt. 2830 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Ein freundlich
**möbl. Zimmer**
nebst Kammer per sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen Bäckerstraße 662, Laden links.

Ein sehr bequem
**möbl. Zimmer**
per Januar oder später zu vermieten.
**Maler Wölke,** Credenstr.

**Zur Rettung von Trunksucht!**
versend. Anweisung nach 18jähriger approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsstörung unter Garantie. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. — Man adressiere: „Privat - Anstalt Villa Christina bei Säckingen, Baden".

**Landwirtschaftliche**
**Kassenbücher**
empfiehlt
**Heinr. Kuhlmann,** Enger.

**Gandersheimer Sanitätskäse.**

**Kaufm. Verein Herford.**
**Sonnabend, d. 5. Januar,**
abends 9 Uhr
im oberen Saale des **Bürgervereins**
**Vortrag**
des Herrn **Dr. A. Olinda** aus Neustadt an der Hardt
über: **Eine abenteuerreiche Fahrt durch Nicaragua, das Italien der Tropenländer.**
Um zahlreichen Besuch der Mitglieder mit ihren Damen wird gebeten. Nichtmitglieder gegen 50 Pf. Eintrittsgeld.
**Der Vorstand.**

**Stiftberger Turnerbund.**
**General-Versammlung**
**am Donnerstag, d. 3. Januar**
abends 8½ Uhr.
Tages-Ordnung:
1. Vorstandswahl.
2. Verschiedenes.
**Der Vorstand.**

**Bergluft.**
**Am Neujahrstag, nachmittags 4 Uhr:**
**Konzert**
**der Düngel'schen Kapelle,**
wozu freundlichst einladet
**F. C. Kropp jun.**
**Entree 20 Pfg.**

**Litterarischer Klub.**
**Am Neujahrstage** abends 8 Uhr im Saale der **Bergluft**
**Großer**
**humor. Lachabend**
Einen genußreichen Abend versprechend ladet freundlichst ein
**Der Vorstand.**

**Krichels Menagerie**
ist im Winterquartier. **Schlachtpferde, sowie andere verunglückte Tiere werden stets angekauft.**

Wild und Geflügel, Rindvieh und Schwein,
Kann, wenn untersucht, genießbar sein!
Vom edlen Roß ein Stück gebraten
Ist stets gesund und Jedem zu raten.
Frisches Fleisch
und Breslauer Wurst
empfiehlt **H. Oetzmann,**
Pferdemetzger.

**Hurrah!**

**Weinklub.**
**1. Januar:**
**Neujahrsfeier.**

**Turngemeinde.**
**Montag, d. 31. Dezember cr.**
abends punktlich 8½ Uhr beginnend
**Sylvester-Feier**
in den oberen Sälen des Bürgervereins.
**Das Komitee.**

**Männer-Gesangverein**
bei Herrn **Stahlberg.**
**Zum Sylvester Abend:**
**Großes Kränzchen**
verbunden mit **Couplets.**
Es ladet herzlich ein
**Der Vorstand.**
NB. **Freibier.**

Stiftberg. Turnerbund.
**Am 31. Dezbr.,**
abends 8 Uhr anf., bei Herrn Tiemeyer:
**Sylvesterfeier**
**mit Tanzkränzchen,**
wozu d. Mitglieder eingeladen werden.
Der Vorstand.

**Gesellschaft Harmonie.**
Am Neujahrstage, den 1. Januar abends 8 Uhr
im Saale des Herrn **Frewert**
**Theater.**
Zur Aufführung gelangt u. a.
1. Teil.
**1. Eine vollkommene Frau**
Lustspiel in 1 Akt von C. Goltz.
**2. Pietsch kommt**
Urkomische Soloscene.
2. Teil.
Auf vielseitiges Verlangen:
**1. Beier und Meier**
oder: **Die glücklichen Familienväter.**
**2. Die Damenkapelle**
komische Soloscene.
Zum Schluß:
**Schnellzug aus neu Havanna!**
Der Vorstand.

**Gummiüberschuhe**
sind wieder vorrätig.
**H. Oepke.**

**Kölner Hänneschen kommt bald!**

# Gratulations-, Neujahrs- und Witzkarten,

## Postkarten mit Herforder Ansichten,

und Herzlichem Glückwunsch zum neuen Jahre, Converts zu Karten passend

empfiehlt zur gefälligen Abnahme

**W. Finnefroh's Buchhandlung.**

---

Einem hochgeehrten Publikum von Herford und Umgegend beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich das von mir bisher geführte

**Hotel und Restaurant „Kaiserhof"**

vom 1. Januar 1895 ab meinem bisherigen Geschäftsführer Herrn **August Tieste** übertragen habe.

Indem ich für das mir in so reichem Maße bewiesene Wohlwollen bestens danke, bitte ich zugleich, dasselbe auch gütigst meinem Nachfolger zu erweisen.

Hochachtungsvoll

**Ferdinand Mattis.**

---

Höflichst Bezug nehmend auf vorstehende Annonce bitte ich mein neues Unternehmen gütigst zu unterstützen und wird es mein Bestreben sein, bei streng reeller Bedienung, durch Lieferung **guter Speisen** und **Getränke** mir das Wohlwollen der mich beehrenden Gäste zu erwerben.

Mit vorzüglicher Hochachtung

**August Tieste.**

---

## Geschäftseröffnung.

Den geehrten Bewohnern von Herford und Umgegend die ergebenste Mitteilung, daß ich **Gänsemarkt 778**, Ecke der Jahnstraße ein

**Barbier- und Friseur-Geschäft**

errichtet habe. Indem ich Jedem prompte und proppere Bedienung zusichere, bitte mein Unternehmen gütigst zu unterstützen.

Hochachtungsvoll

**Fritz Junge,** Friseur.

---

## Restauration Robert Kropp,

Unter den Linden.

**Am Neujahrstag, abends 8½ Uhr**

## Grosses Konzert

der Düngelschen Kapelle

wozu freundlichst einladet **Robert Kropp.**

**Eintrittsgeld 30 Pfennig.**

---

## Schützen-Gesellschaft Herford.

Die Feier des diesjährigen

## Winterfestes

findet am **Sonntag, den 6. Januar** statt.

**Nachmittags 3½ Uhr: Anfang des Konzertes.**
**Abends 8 Uhr: Anfang des Balles.**

Die Mitglieder der Schützengesellschaft werden zu recht zahlreicher Teilnahme an diesem Feste hiermit freundlichst eingeladen, dieselben haben mit ihren Angehörigen, soweit diese nicht selbst zur Mitgliedschaft verpflichtet sind, freien Zutritt.

**Fremde,** welche durch Mitglieder eingeführt werden, können ebenfalls am Feste teilnehmen. Das Eintrittsgeld für dieselben beträgt:

a) zum Konzert à Person 50 Pfg.,
b) zum Ball für Herren 1,50 Mk.,
„ Damen 1,— „

**Einheimische,** die nicht Mitglied unserer Gesellschaft sind, haben keinen Zutritt.

Die Musik wird von der Herforder Kapelle unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Düngel ausgeführt.

Herford, den 29. Dezember 1894.

**Der Vorstand der Schützengesellschaft.**

---

## Donnerstag, den 10. Januar, abends 8 Uhr,

**im Saale des Weinklubs:**

## CONCERT,

gegeben von

Fräulein **Else Müller** und Fräulein **Helene Runge,**

unter freundlicher Mitwirkung von

Fräulein **Anna Edler,** Concertsängerin aus Gütersloh und

Fräulein **Hilde Essmann.**

PROGRAMM:

1. Sonate und Fuge für 2 Klaviere . . W. A. Mozart.
   Frl. Helene Runge und Frl. Elise Müller.
2. a. „Es war so tiefer Friede", Arie aus Hans Heiling . . . . H. Marschner.
   b. Winterlied . . . . . Henning v. Kross.
   Frl. Hilde Essmann.
3. Scherzo in H-moll op. 20 . . . . Chopin.
   Frl. Helene Runge.
4. a. Die Uhr, Ballade . . . . . Karl Löwe.
   b. Im Herbst . . . . . Robert Frantz.
   Frl. Anna Edler.
5. La Danza. Tarantella veneziana . . Franz Liszt.
   Frl. Elise Müller.
6. a. Wanderers Nachtlied, Duett . . . Ant. Rubinstein.
   b. Duett aus „Der Rose Pilgerfahrt" . Robert Schumann.
   Frl. Anna Edler und Frl. Hilde Essmann.
7. Rondo für zwei Klaviere . . . . Chopin.
   Frl. Elise Müller und Frl. Helene Runge.

Der eine Concertflügel ist aus dem Magazin von Th. Mann & Co., der andere vom hiesigen Musikverein zur Benutzung gütigst überlassen.

Eintrittskarten à 1 Mk. sind bei Herrn W. Menckhoff zu haben.

An der Abendkasse um 25 Pfg. erhöht.

**Der Ertrag ist zu einem wohlthätigen Zwecke bestimmt.**

---

**Inserate** für auswärtige Zeitungen besorgt prompt zu Originalpreisen **die Expedition der Herforder Zeitung f. St. u. L.**

---

# Sylvester-Bowlen.

Zur **Sylvester-Feier** empfehle ich besonders billige, garantiert reine

## Bowlen-Weine

zur Herstellung guter warmer **Wein-Punsch-Bowlen,** sehr bekömmlich und angenehm, nach besonderem Rezept.

**Deutsche Schaumweine** [Champagner] von **2.25** an.

**Düsseldorf. Arac-, Rum-, Burgund.-, Ananas- u. Schlummerpunsche**

sowie hochfeinen

**Arac, Rum, Cognac** in allen Preislagen

Detail-Verkauf: **Gehrenberg 335.**

**Wilh. Münter jun.,** Weinhandlung.

---

Einsatz nur 3 Mark.

Einmalige grosse

## Regensburger Geld-Lotterie

Ziehung am 12. Januar 1895 und folgende Tage.

**Haptgewinne**

**à 75,000 Mark,**
**à 50,000 Mark,**
**à 25,000** do.
**à 10,000** do.
u. s. w.

15,086 bare Geldgewinne = **475,000 Mark.**

Lose **à 3 Mark**

Porto u. Gewinnliste 30 Pf. extra, empfehlen die Bankhäuser

**Carl Heintze,**

Berlin W., Hotel Royal, Unter den Linden 3,

Max Weinschenk in Regensburg.

---

Herford. Richters Odeon.

## Vorläufige Anzeige!

**Deutschlands größtes Figuren- und Possen-Ensemble.**

## Original Kölner Hänneschen-Theater.

Direktion **M. Schmidt** aus **Köln.**

Einer hochgeehrten Bürgerschaft von Herford und Umgegend zur ergebenen Anzeige, daß ich mit meiner Gesellschaft: Alles echte Kölnerinnen und Kölner in Herford eintreffen werde, um einen Cyclus komischer Vorstellungen zu eröffnen. — Der gute Ruf und die allgemeine Empfehlung, welche uns vorausgehen, entheben uns jeder Anpreisung, wobei dennoch zu bemerken erlauben, daß die Dekoration **reichhaltig** u. **prachtvoll**, namentlich die Kostüme höchstnobel und zu jeder Vorstellung mannigfaltig und passend sind. Die **neuesten Operetten, Possen, Schau- und Lustspiele, Humoresken** 2c., gewürzt mit dem beliebten Kölner Humor, sichern bei streng dezenter Vortragsweise wirklich heitere Stunden.

**Eröffnungs-Vorstellung Sonntag, den 6. Januar 1895.**

Alles Nähere besagen spätere Annoncen, Plakate und Tageszettel.

Hochachtungsvoll

**M. Schmidt,**
Theaterbesitzer aus Cöln a. Rhein.

---

## Zur Hülfe

brauche ich keine marktschreierische Anpreisung, da auch in diesem Jahre meine **Gratulationskarten** in Schönheit und Billigkeit unerreicht bleiben.

**Eugen Kalisch, Rennstraße 575-76.**

---

## Gasmotor

gebraucht, doch gut erhalten, 3-Pf., wegen Betriebsänderung **billig** abzugeben. — Im Betriebe zu besichtigen bis zum 10. Januar.

**Herford.** **Busse & Niederstadt.**

---

## Rechnungsformulare

liefert schnell zu billigen Preisen

**Martin Herrmann,** Buchdruckerei.

---

Bei

**Husten, Heiserkeit u. Verschleimung**

anerkannt bestes Linderungs- und Hausmittel sind die **verbesserten**

## Zwiebelbonbons.

Aecht nur zu haben in Packeten 50 und 25 Pfg. in Herford in den Drogenhandlungen von **Carl Meves** und **M. Klaassen.**

---

## Rattentod

**(Felix Immisch, Delitzsch)**

ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Haustiere. Zu haben in Packeten à 50 u. 1 M. bei **Carl Meves, Herford.**

---

**Eine gesunde Amme**

gesucht. **Frau A. Blumenrath,** Dortmund, Breite Gasse 1.

---

Den vielen Wünschen nachkommend erlaube mir hierdurch mitzuteilen, daß ich gleich nach den Weihnachtsferien einen

## Extra-Kursus

zur Erlernung der neuen Gesellschaftstänze, genau nach Hoffitte eröffnen werde.

**Menuet à la reina**
**Gavotte der Kaiserin**
**Menuet-Walzer.**

Alle, die sich noch daran beteiligen wollen, werden ersucht bis spätestens zum 5. Januar sich in meiner Wohnung bei Herrn Kamp, Göbenstraße, zu melden, da spätere Anmeldungen nicht mehr berücksichtigt werden könnten.

**C. Nolte.**

---

Gründlichen

**Zither-Unterricht**

erteilt **Fr. Werpel,** Löhrstr. 801.

Auch nach auswärts kann Unterricht gegeben werden.

---

## Ortskrankenkasse

**der in den Konfektions-, Leinen- und Wäschegeschäften, in der Näherei und Wäscherei beschäftigten Personen.**

In der heutigen Generalversammlung wurden in den Vorstand wieder- resp. neu gewählt:

1) von den Arbeitgebern:
   Herr C. Nolting,
   in Firma Pilgrim & Nolting.
2) Von den Arbeitnehmern:
   Herr Wienböker,
   Herr Eickmann.

Zu Rechnungsprüfern wurd. gewählt:
Herr Julius Elsbach,
Herr Max Grundmann,
Herr Siebrasse (bei Herrn von Nordheim.

Ferner wurden seitens des Vorstandes zu Kassenärzten die Herren DDr. Lange und Budde gewählt.

Herford, den 29. Dezember 1894.

**Der Vorstand.**
L. Sievers.

---

## Ortskrankenkasse

**für Maschinen- u. Möbelfabriken sowie Eisengießereien z. Herford.**

Vom 1. Januar 1895 sind die behandelnden Aerzte: Die Herren **Dr. Budde** und **Dr. Schild,** Göbenstraße.

**Der Vorstand,**
Gottfried Schmalhorst.

---

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Martin Herrmann in Herford.